Evangelischer

Kindergarten

Traisa

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Pfarrers Markus Sauerwein	3
Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
Unser Leitbild	5
Der Auftrag unserer Kindertagesstätte	6
Unser Bild vom Kind	7
Partizipation/Rechte der Kinder	8
Die Rolle der Erzieherin	8
Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	9
Unser Tagesablauf	12
Religionspädagogik	14
Inklusion	16
Basiskompetenzen	17
Bildungsbereiche	20
Teiloffene Arbeit	21
Übergänge	24
Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
Nachwort und Danksagung	27
Literaturverzeichnis	27
Impressum	27

Liebe Eltern,

es freut uns, dass Sie Interesse an unserer Ev. Kindertagesstätte haben.
Die Ihnen vorliegen Konzeption gibt einen umfassenden Einblick in die pädagogischen Ziele, Leitgedanken und Rahmenbedingungen unseres Evangelischen Kindergartens. Sie werden beim Lesen sicherlich merken, wie wichtig uns Ihre Kinder sind, wie sie ganzheitlich wahrgenommen und wie jedes Kind nach seinen eigenen Fähigkeiten gefördert werden soll.

Ich danke unserem Team unter der Leitung von Ortrun Scheerer-Schmidt, welches diese Konzeption sorgfältig und umfassend ausgearbeitet hat. Hier wurden viel Energie, Zeit und Ideen investiert.

Uns, der Evangelischen Kirchengemeinde Traisa, als Träger ist die religionspädagogische Arbeit in unserem Kindergarten ein großes Anliegen. Unabhängig vom eigenen religiösen Hintergrund, den jedes Kind mitbringt, lernen sie bei uns biblische Geschichten kreativ und lebensnah kennen und erleben den Zyklus der Feste im Kirchenjahr.
Kinder nehmen in unserem Gemeindeleben und unserem Glauben einen besonders wichtigen Platz ein. Jesus findet dafür immer wieder großartige Worte, wenn er etwa die Kinder nicht von seinen Jüngern fortschicken lässt, sondern sie zu sich ruft, sie segnet und sagt, dass jeder Mensch das Reich Gottes annehmen soll wie ein Kind. Daher ist die Religionspädagogik nicht nur eine Vorgabe der Erwachsenen, sondern wir sind sehr am Denken und Fühlen der Kinder interessiert. Das „Theologisieren mit Kindern" ist uns wichtig und wir unterstützen Kinder und das Team auf diesem Weg. Dabei sollen die Kinder selbst sprachfähig werden und ihre eigenen Vorstellungen einbringen können. Ausdruck findet das etwa in den monatlichen Fischli-Gottesdiensten, in denen die Kinder ein Gefühl für Gemeinschaft und Glauben bekommen können.

Ein lebendiges Miteinander zwischen Kita, Familien und unserer Gemeinde wird bei uns gepflegt und gefördert,
so wie es auch das Leitbild unserer Kirchengemeinde formuliert:
Wir wollen eine lebendige Gemeinde sein, in der Menschen Gottes Liebe feiern, mit Generationen zusammenleben, Heimat geben und ihre Gaben entdecken und leben.
(Leitbild unserer Kirchengemeinde)

Der Evangelische Kindergarten Traisa befindet sich nun schon über 50 Jahre an diesem Ort und in der Trägerschaft unserer Kirchengemeinde. Auch wenn sich an Gebäude, dem Personal und der Art des Arbeitens einiges verändert hat, so weht hier doch immer noch der gute Geist des Miteinanders, der Fürsorge und des Willkommens. Dafür und für unser tolles Team sind wir dankbar und auch stolz.

Entdecken Sie gerne mit dieser Konzeption, wie unsere Arbeit im Detail aufgebaut ist. Sie sind auch herzlich zum Gespräch mit unserem Fachpersonal und auch uns als Träger eingeladen.

Im Namen des Kirchenvorstands grüßt Sie herzlich
Ihr Markus Sauerwein, Pfarrer

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Evangelischer Kindergarten Traisa
Wilhelm-Leuschner-Straße 8
64367 Mühltal
Tel: (06151) 147625
Fax: (06151) 1016525
E-Mail: kindergarten@traisa-lebt.de

Ansprechpartner:
Leitung: Frau Ortrun Scheerer-Schmidt

Träger
Evangelische Kirchengemeinde Traisa
(Vertreten durch den Kirchenvorstand)
Goethestraße 7
64367 Mühltal
www.traisa-lebt.de

Im Folgenden wählen wir, zur besseren Lesbarkeit, für unsere Konzeption die weibliche Form, zum Beispiel Erzieherin.

Die Lage

Unsere ev. Kindertagestätte liegt im ländlichen Traisa, einem Ortsteil der Gemeinde Mühltal nahe Darmstadt. Die Einrichtung befindet sich mitten in einem Wohngebiet. Spielplätze sowie Einkaufsmöglichkeiten sind zu Fuß gut und schnell erreichbar. Natur mit Wald und Feld liegen in der unmittelbaren Umgebung.

Die Geschichte

Der evangelische Kindergarten Traisa wurde am 12. März 1961 in der Wilhelm-Leuschner-straße 8, neben der Kirche eröffnet. Hier wurden damals 47 Kinder betreut. In den 1990er Jahren bot der Kindergarten Platz für 75 Kinder. Diese waren auf 3 Gruppen aufgeteilt und wurden von insgesamt 5 Erzieherinnen betreut. Ende der 1990er Jahre entstand ein Neubaugebiet in Traisa, was viele junge Familien mit Kleinkindern veranlasste in die Gemeinde zu ziehen. Bestehende Kindergartenplätze reichten nun nicht mehr aus und ein Konzept für die räumliche Erweiterung des Kindergartens wurde erarbeitet. 2003 zog der Kindergarten daher für die Umbaumaßnahmen in das nahegelegene Rathaus in Traisa. Nach einem Jahr Bauzeit war der Umbau abgeschlossen. Es entstand ein großes, helles Gebäude mit vier Gruppen. Seitdem werden dort 100 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in vier Stammgruppen (Feuer, Erde, Wasser, Luft) betreut.

Das Personal

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen in Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Jede Gruppe ist mit 2 Fachkräften besetzt. Die Leiterin der Einrichtung ist für fachliche und organisatorische Leitungsarbeit im Büro frei-

gestellt. Sie arbeitet mit einer ständig bestellten Vertreterin in einem Leitungsteam zusammen.

Desweitern beschäftigen wir Berufspraktikanten, Studentische Hilfskräfte, Praktikanten der Sozialassistenz, Hauswirtschaftskräfte, Reinigungspersonal und einen Hausmeister.

Die Öffungszeiten

Unsere Kindertagesstätte hat von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Kernzeit:
7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Mittagessen:
12.30 Uhr bis 14.00 Uhr
Nachmittag:
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Betreuungszeiten können individuell zusammengestellt und fest gebucht werden.

Unser Leitbild

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte. Unsere Erziehungsarbeit ist geprägt von christlichen Werten und ruht auf drei Säulen: einer liebevollen Betreuung aller Kinder, dem Erleben von Gemeinschaft und der Förderung individueller Begabung.

Wir nehmen jedes Kind als Individuum wahr und legen Wert darauf, Stärken des Einzelnen anzuerkennen und darauf aufzubauen. Ebenso nehmen wir das eigene Tempo jedes Kindes ernst. Daher arbeiten wir im Sinne einer ganzheitlichen Pädagogik, die das Kind mit seinen Kompetenzen in den Mittelpunkt stellt. Hierbei stärken wir Fähigkeiten im kreativen, motorischen, sprachlichen, sozialen und musikalischen Bereich.

Im Situationsansatz verfolgen wir das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sie kompetent und verantwortungsvoll zu fördern.

Eigenständigkeit und Mitgestaltung sind grundsätzliche Ziele unserer Arbeit mit den Kindern. Gelebte Erziehungspartnerschaft ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Nicht zuletzt wird diese auch durch Feste und gemeinsame Aktivitäten mit Eltern und Kindern unterstützt. Dies schafft ein vertrauensvolles Miteinander und bereichert den Alltag. Die Umsetzung einer zeitgemäßen Pädagogik ist für uns ebenso selbstverständlich, wie die Teilnahme an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen. Seit 2006 arbeiten wir, zusammen mit der Fachberatung des Zentrums Bildung, an unserer Qualitätsentwicklung. Hierbei überprüfen und dokumentieren wir Arbeitsabläufe und formulieren weitere Ziele.

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Leitlinien der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (EKHN Auszug aus § 22 [2 und3] bilden, erziehen betreuen), nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG SGB VIII §1 [1]).

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Betreuung, Bildung und Erziehung. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Das Erziehungsrecht der Eltern bleibt unberührt." (§22 KJHG)

Der §8 a enthält die Verpflichtung (Schutzauftrag), bei Kindeswohlgefährdung zum Wohle des Kindes mit den Eltern zusammenzuarbeiten.
Ein professioneller Umgang mit der Gefahr von Gewalterlebnissen beinhaltet in erster Linie deren Prävention. Wir nehmen daher die Sorgen und Ängste von Bezugspersonen ernst.

Klare Verhaltensregeln helfen, Grenzen einzuhalten und einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz zu pflegen.
Dies ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Schutzkonzeptes. In unserem Kindergartenalltag machen wir unsere Kinder stark indem wir sie unterstützen „Nein" zu sagen, sich Unterstützung bei schwierigen Situationen zu holen und Vorkommnisse zu benennen.

Unser Bild vom Kind

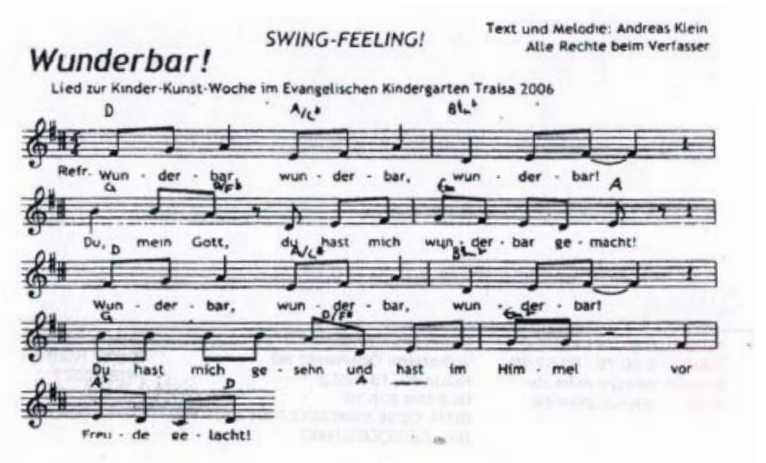
**„Jedes Kind ist anders,
aber gleich viel wert“**
(Janusz Korczak)

W – armherzig
U – ngeduldig
N – ugierig
D – reckig
E – inmalig
R – eizend
B – ewegungsfreudig
A – ufgeweckt
R – otznasig

Das Kind will seine Welt mit allen Sinnen begreifen. Es ist Forscher, Künstler und Konstrukteur. Deshalb trauen wir dem Kind zu, die Welt selbst zu entdecken.
Wir nehmen das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr, das mit seinen individuellen Vorerfahrungen, Stärken, Schwächen, seiner Freude, Trauer, seinen Ängsten und seinen Wünschen zu uns in die Kindertagesstätte kommt.

Ich mag dich so wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuche es zunächst erst einmal selbst.
(unbekannt)

Kinder sind für uns einfach wunderbar:



Partizipation/Rechte der Kinder

Fit machen fürs Leben heißt bei uns:

Im Kindergartenalltag beispielsweise in den Morgenkreisen und während Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, bei der Gestaltung und Planung mitzuwirken. Je nach Alter und Entwicklungsstand können sie sich einbringen.
Kinder haben das Recht, ihre eigenen Meinungen, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern. Sie können bei uns spüren, dass wir ihnen vertrauen und dass ihnen etwas zugetraut wird. Sie dürfen sich frei ausdrücken und erleben, dass wir ihr Wort respektieren und ihnen Raum und Zeit für erfahrbare Reaktionen bieten. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Kritik zu äußern und zu erfahren, Freude und Ärger authentisch zu erleben und nehmen hierbei im Verhalten auch eine Vorbildfunktion ein.
Wir Erzieherinnen stehen den Kindern jederzeit als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung.
Wir lassen den Kindern Zeit, ihre Balance zwischen behaupten und anpassen zu erproben. Nur wer sich selbst kennt und weiß was er will, kann sich mit anderen einigen.
Kinder haben das Recht auf Verlässlichkeit. Wir bieten ihnen diese in Form von Ritualen, die im Kindergartenalltag Orientierung geben. Wir trauen ihnen zu, ihre Freunde, Spielpartner, Räume und Materialien selbst auszusuchen und sich mit ihren Stärken und Schwächen einzubringen.

Die Kinder dürfen sich im Kindergartenalltag aber auch zurückziehen und sich gegenüber anderen abgrenzen. Hierbei lernen sie, ihren Alltag individuell zu gestalten und zu strukturieren. Durch Beobachtung, Begleitung, Anerkennung und Wertschätzung unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und geben ihnen Halt. Ganz konkret können die Kinder Partizipation in unseren Kinderkonferenzen erleben. In diesen haben sie die Möglichkeit eigene Themen, Anliegen oder Beschwerden einzubringen und darzulegen. Diese werden dann gemeinsam besprochen und ggf. darüber demokratisch mit den anderen Kindern abgestimmt.

Die Rolle der Erzieherin

Wir Erzieherinnen verstehen uns als Team, indem jede Kollegin ihre fachlichen Kenntnisse und Stärken einbringt, spezifische Aufgaben übernimmt und sich mitverantwortlich für die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung fühlt. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und Eltern und pflegen einen respektvollen Umgang im Miteinander. Unser Auftrag besteht darin, in einer vertrauensvollen Umgebung eine entwicklungsangemessene und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes möglich zu machen und Familien zu unterstützen. Wir sind Partnerinnen beim Spielen und Lernen und verstehen uns dabei als Lehrende und Lernende zugleich.

Wir beobachten die Kinder in ihrem täglichen Spiel, in Aktionen und im Miteinander und geben hierbei Impulse und Struktur. Wir schaffen durch Rituale und Raumgestaltung eine angenehme Atmosphäre, in der sich jedes Kind individuell entwickeln kann.
Das Team reflektiert die Arbeit, dabei tauschen wir uns über den aktuellen Entwicklungsstand in wöchentlichen Vorbereitungszeiten, Teamsitzungen und in Gesprächen mit den Eltern aus. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen und beziehen außenstehende Experten wie z.B. Logopäden, Frühberatungsstelle und Ergotherapeuten in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Familienstruktur im Wandel

Gesellschaftliche Veränderungen haben Auswirkungen auf Familien und somit auch Einfluss auf unsere Arbeit in der Einrichtung.

Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Druck auf Familien hat deutlich zugenommen. Eltern wünschen sich daher die bestmöglichen Chancen für ihr Kind. Das geht einher mit vermehrten Unsicherheiten in Bezug auf Erziehungs- und Bildungsfragen. Auch der finanzielle Aspekt erfordert von vielen Eltern einen schnellen Wiedereinstieg in die Berufswelt. In den letzten Jahren konnten wir beobachten, dass insbesondere die Erwerbstätigkeit der Mütter angestiegen ist. Durch die Berufstätigkeit beider Elternteile wird die Kindertagesstätte als Dienstleitung verstanden. Viele Kinder kommen bereits mit Vorerfahrungen aus der Kinderkrippe oder Tagesmutter zu uns. Dies hat zur Folge, dass die Wahl der Einrichtung vom Betreuungsangebot und Wohnortsnähe beeinflusst wird. Familien binden aufgrund von längeren Arbeitszeiten und Arbeitswegen weitere Personen wie Großeltern, Au pair-, Kindermädchen, Tagesmütter, etc. in die Kinderbetreuung mit ein. Ein Großteil der Kinder nimmt einen Ganztagesplatz in Anspruch, wodurch pädagogische Fachkräfte als Bezugspersonen ebenso in den Vordergrund rücken.

Neben dem Besuch des Kindergartens wird der Alltag der Kinder durch Freizeitangebote vor Ort, z.B. Sportverein, musikalische Früherziehung, verstärkte Mediennutzung etc. immer mehr strukturiert und vorgegeben. Kinder müssen sich diesen Strukturen anpassen.

Diese neuen Familienstrukturen haben uns zu Veränderungen in der Zusammenarbeit mit den Eltern veranlasst

Öffnungszeiten/Mittagsbetreuung

Wir haben sowohl die Öffnungszeiten, als auch die Essensplätze und die Nachmittagskapazitäten den Gegebenheiten angepasst und erweitert. Die Schließzeiten wurden verringert und werden mit anderen Institutionen z.B. mit der Krippe abgesprochen. Wir geben eine frühzeitige Jahresterminplanung bekannt.

Elterngespräche

Elterngespräche finden in unserer Einrichtung in verschiedenen Formen statt. Sie dienen u.a. zum Kennenlernen und Vertrauensaufbau, als Informationsaustausch, zur Reflexion der Eingewöhnungszeit, zum Weitergeben des Entwicklungsstandes des Kindes oder um weitere Anliegen zu besprechen.

Transparenz

Wir gestalten unsere Pinnwände, Aushänge, Internetblog, Zeitungsartikel etc. und geben so einen vielfältigen Einblick in unsere Arbeit.
Jährlich finden Elternabende statt. An diesen informieren wir Eltern über Themen, die unseren Kindergartenalltag betreffen. Wichtige Themen sind Übergänge sowohl für zukünftige Eltern der neuen Kindergartenkinder, als auch für die Eltern der Vorschulkinder. Des Weiteren gibt es einen Gruppenelternabend, der die Elternbeiratswahl beinhaltet.

Eingewöhnung

Um allen Beteiligten den Übergang in unsere Einrichtung so leicht wie möglich zu machen, gestalten wir die Eingewöhnungszeit mit den Familien individuell. **Siehe auch Übergänge**

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Tür möchten wir Eltern einen Einblick in unsere Einrichtung (sowohl der Räumlichkeiten, als auch über unsere konzeptionelle Arbeit) geben. Die Eltern haben die Möglichkeit erste Fragen z.B. über Betreuungsmöglichkeiten zu klären.

Hospitationen

Interessierte sind herzlich eingeladen, einen individuellen Hospitationstermin zu vereinbaren, damit sie einen direkten Einblick in unsere Arbeit erhalten.

Vernetzung mit anderen Institutionen

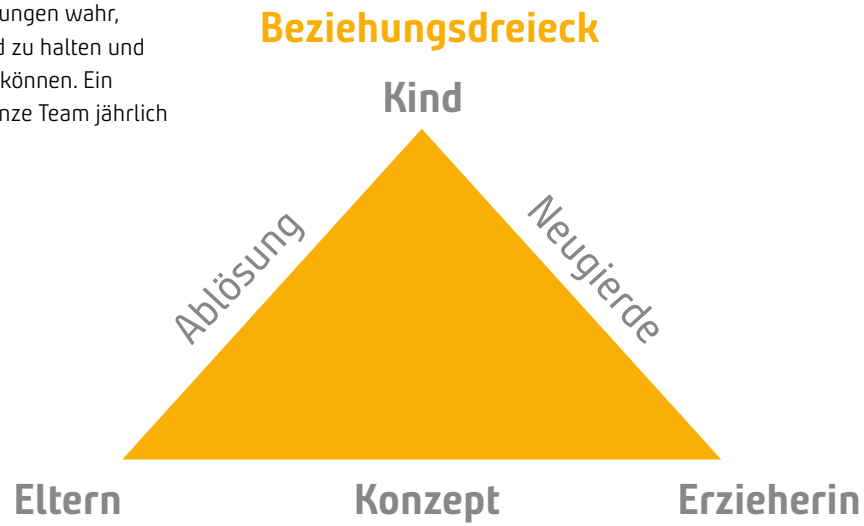
Um Kindern bestmögliche Voraussetzung für ihre Entwicklung und Lebenssituation zu geben, arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen. **Siehe auch Kontakt und Vernetzung mit anderen Institutionen.**

Fortbildung

Wir nehmen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen wahr, um unser Fachwissen auf dem neusten Stand zu halten und Eltern auf aktuellem Hintergrund beraten zu können. Ein wichtiger Bestandteil sind unsere, für das ganze Team jährlich stattfindenden, pädagogischen Tage.

Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Eltern

Die (Bindungs-)Erfahrungen, die das Kind in der Familie während der ersten Lebensjahren erfährt und macht, prägen seine Beziehungsgestaltungen ein Leben lang. Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns daher, dass wir Eltern als „Experten" ihrer Kinder verstehen und wahrnehmen. Das Kind soll sich bestmöglich entwickeln und braucht dafür die Unterstützung und Mitarbeit aller Erziehungspartner mit ihren spezifischen Kompetenzen. Als gemeinsames Ziel ist eine qualitätsvolle Entwicklung und Förderung des Kindes anzustreben. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, uns mit Eltern über Lebenssituation und Erziehungsvorstellungen auszutauschen, um zum Wohl des Kindes miteinander zu kooperieren. Auf dieser Basis führen wir regelmäßige Elterngespräche, in denen auch auftauchende Probleme und mögliche Lösungsvorschläge gemeinsam besprochen werden.



Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Partnerschaftliche Kommunikation in Bezug auf „Beschwerdefreundlichkeit"

Wir verstehen die Eltern als Erziehungspartner. Daher nehmen wir ihnen gegenüber eine partnerschaftliche und kommunikative Haltung ein. Wenn Eltern mitwirken können/sollen, dann schließt dies Vorschläge, Rückmeldungen, Lob ebenso wie Kritik und das Recht auf Beschwerde ein. Hierfür bieten wir individuelle Gesprächstermine. In den Bring- und Abholzeiten steht den Eltern täglich eine Kollegin als Ansprechpartnerin für Mitteilungen, kurzen Austausch, oder Terminvereinbarung an unserer „Rezeption" im Eingangsbereich zur Verfügung. Rückmeldungen sind für uns ein willkommener Anlass mit Eltern in Beziehung zu treten, deshalb nehmen wir Anregungen und Kritik der Eltern ernst und versuchen auf diese angemessen zu reagieren. Sollte einmal keine Zeit für eine persönliche Beschwerde sein, gibt es für die Eltern die Möglichkeit, ihr Anliegen schriftlich darzulegen. Hierfür finden sie ein Formular, das sich in den Hängeregistern bei der Elternpost befindet.

Wir wünschen uns:

E ngagement
L iebe
T oleranz
E mpathie
R espekt
N eugier
M iteinander
I mpulse
T alente
W ertschätzung
I nteresse
R ückmeldung
K reativität
U nterstützung
N ervenstärke
G espräche

Unser Tagesablauf

7.30 - 8.00 Uhr Frühdienst
- Ankommen und individuelle Begrüßung im Luft- oder Feuergruppenraum
- Gespräche und Informationsaustausch mit Eltern und Kindern
- Vorbereiten des Bistros

8.00 - 8.15 Uhr
- kurzer Austausch der Erzieherinnen zum Tagesgeschehen

8.15 - 9.00 Uhr
- Rezeption im Eingangsbereich ist geöffnet für wichtige Nachrichten und kurze Informationen
- Ankommen und Freispiel in den jeweiligen Stammgruppenräumen
- Gespräche mit Kindern und Eltern

9.00 - 9.40 Uhr Morgenkreise in den Stammgruppen
- Anwesenheitsliste
- Lieder und (Finger-)Spiele
- (Sach-)Themen werden inhaltlich aufgegriffen und vertieft
- Kinderkonferenzen
- Geburtstage feiern
- die geöffneten Räume und Aktionen werden vorgestellt
- die Kinder entscheiden sich, in welchem Raum sie starten möchten

9.40 - 11 Uhr
- Möglichkeit zum Freispiel und Aktionen in den Spiel- und Lernräumen
- Freie Wahl von Bezugspersonen, Spielpartnern und Materialien je nach Interesse und Bedürfnis
- Projekte werden angeboten
- Das Bistro ist zum Frühstück geöffnet
- Waldaktionen und Ausflüge finden statt
- montags ist Stammgruppentag: jeder Gruppe gestaltet ihren Vormittag individuell nach den
- Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

11.00 - 12.15 Uhr
- alle Kinder räumen auf und ziehen sich an
- Freispiel im Hof und Garten

12.00 - 12.15 Uhr
- Essensgong ertönt, alle Essenskinder sammeln sich an ihren Treffpunkten im Hof
- Individuelle Abholzeit

12.30 - 13.45 Uhr
- Mittagessen und Ruhezeit in festen Kleingruppen

13.45 - 14.00 Uhr
- anziehen und Abholzeit im Garten
- Anwesenheit der Nachmittagskinder und Übergabe an die Nachmittagserzieherinnen

14.00 - 17 Uhr Nachmittagsdienst
- Individuelle Abholzeit über den gesamten Nachmittag
- Freispiel bevorzugt im Garten oder in den Spiel- und Lernräumen
- gegen 15.30 Uhr Nachmittagsimbiss

Religionspädagogik

Wie wir christlichen Glauben leben

Wir möchten:

- **jedem Kind vermitteln, dass es einmalig und von Gott geliebt ist.**
  Deshalb freuen wir uns über Familien, egal wo sie herkommen und welche Sprache sie sprechen.

- **den Kindern Werte vermitteln, die tragfähig sind für ihr Leben.**
  Wir erzählen z.B. Geschichten aus der Bibel und verstehen uns als Vorbild. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder Werte erfahren und sie leben können u.a. durch Lieder, Geschichten, (Tisch-)Gebete, Rituale und im persönlichen Umgang miteinander.

- **mit den Kindern nach Gott und der Welt fragen**
  Wir wollen sie nicht mit fertigen Antworten abspeisen, sondern gemeinsam mit ihnen philosophieren.

- **Kinder zum achtungsvollen Umgang mit der eigenen Religion und der anderer Menschen erziehen.**
  Niemand wird vereinnahmt. Alle sind willkommen.

Religionspädagogik ist Teil unseres Alltags

Wir genießen mit den Kindern ganz praktisch Gottes Schöpfung auf unserem Außengelände und in unseren Waldaktionen. In den Morgenkreisen singen wir religiöse Lieder, hören biblische Geschichten und besprechen Hintergründe. Gemeinsam beten wir vor dem Essen und danken Gott. Wir möchten die Feste des Kirchenjahres für die Kinder und ihre Familien erlebbar machen z.B. in unseren verschiedenen Gottesdiensten und unserer Kinderbibelwoche.

Fischli-Gottesdienste
Der Name des Kindergartengottesdienstes ist abgeleitet von JESUS CHRISTUS GOTTES SOHN UND ERLÖSER. Wenn man das ins Griechische übersetzt und von jedem Wort den Anfangsbuchstaben aufschreibt ergibt sich das Wort: ICHTYS. Das wiederum ist das griechische Wort für Fisch. Der Fisch ist seit jeher Zeichen dafür, dass man Christus gehört. Sozusagen ein Geheimsymbol für alle Christen.

Kleine Menschen – kleine Fische = Fischli!

Die Fischlis sind Gottesdienste für und mit den Kindern. Unsere Handpuppe, der Hund Kelef, spielt hierbei eine zentrale Rolle, er begrüßt die Kinder und erschnüffelt, um was es heute geht. Jedes Mal steht ein Thema im Vordergrund, das durch kleine Theaterstücke, Geschichten oder Filme den Kindern nähergebracht wird. Dazu werden passende Lieder gesungen und wir dürfen einem biblischen Impuls von Seiten des Pfarrers lauschen. Der Gottesdienst endet mit einem Segenskreis. Unsere Fischlis finden einmal im Monat von 11.30 Uhr bis 12 Uhr in der Kirche statt. Interessierte sind immer herzlich dazu eingeladen.

Kinderbibelwoche

Fester Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit ist die Kinderbibelwoche. Hier steht ein biblisches Thema die ganze Woche im Vordergrund. Wir beginnen den Tag in der Kirche mit einem kurzen Gottesdienst. Im Anschluss erarbeiten wir uns das Thema in Bewegung-, Kreativ- und Kochangeboten, musikalisch, darstellerisch und durch Außenaktionen. Diese Woche endet traditionell mit einem Familiengottesdienst und unserem Sommerfest.

Kirchengemeinde als Träger unserer Einrichtung

Wir verstehen uns als ein aktiver und lebendiger Teil der Kirchengemeinde. Hierbei sind Pfarrer und Kirchenvorstand mehr als nur ein formales Gegenüber. Bei Familiengottesdiensten, Festen etc. arbeiten wir eng mit ihnen zusammen und sie stehen uns im Alltag zur Seite.
Vom Kirchenvorstand werden wir in wichtige Belange miteinbezogen, in Leitungsfragen unterstützt und inhaltlich begleitet.

Inklusion

In unserem teiloffenen Konzept verstehen wir unsere Arbeit als inklusiv, da die Kinder sich in den Spiel- und Lernräumen im gesamten Haus begegnen können und eine vielfältige, bunte Gemeinschaft entsteht. Anders als Integration ist Inklusion ein Bestreben, das über Integration hinausgeht. Vielmehr soll die Aufmerksamkeit füreinander geweckt und das Einfühlungsvermögen gestärkt werden.

Wir bieten allen Kindern in unterschiedlichen Angeboten und Aktionen die Möglichkeit, entsprechend ihrem Entwicklungsstand Spiel- und Lernerfahrungen zu sammeln. In unserer Einrichtung sind Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf herzlich willkommen. Hierzu werden von Fall zu Fall die äußeren Rahmenbedingungen geprüft, um eine Aufnahme zu ermöglichen. Zur Unterstützung unseres pädagogisch gut ausgebildeten Fachpersonals, steht der Einrichtung eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung. Zur Optimierung unserer pädagogischen Arbeit sind wir im regelmäßigen Austausch mit Institutionen wie z.B. Kita-Fachberatung, Frühförderstellen, SPZ, Ergotherapeuten, Logopäden, Arbeitsgemeinschaften und Kinderärzten.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und wünschen uns einen intensiven Kontakt zu den Familien, deren Kinder wir in ihrer Entwicklung und Lebenswelt begleiten.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Diese bilden die Grundlage für das Wohlbefinden, sowie körperliche und seelische Gesundheit des Kindes und erleichtern ihm somit das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Die Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.

Ich-Kompetenz

Die Ich-Kompetenz beinhaltet, sich seiner selbst bewusst zu sein, den eigenen Kräften zu vertrauen, für sich selbst verantwortlich zu handeln, unabhängig zu sein und Eigeninitiative zu zeigen, sowie Selbständigkeit entwickelt zu haben.
In unserer täglichen Arbeit legen wir Wert darauf, die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu fördern.

Ein Schwerpunkt ist es, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich ihrer Bedürfnisse, Interessen und Gefühlen bewusst zu werden und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, das unabhängige und selbständige Handeln und die dazu gehörende Eigeninitiative. Es ist uns wichtig, dass die Kinder aus dieser Initiative heraus entstandene Aufgaben und Ziele verfolgen, andere dafür begeistern können, sowie bei entstehenden Herausforderungen nicht aufgeben.

Das gezielte Einsetzen der Sprache, z.B. in ganzen Sätzen sprechen, zuhören, Aufgaben verstehen und wiedergeben können, sind ebenfalls wichtige Aspekte der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit.

Soziale Kompetenz

Im Kindergartenalltag erleben wir die Kinder mit ihren individuellen, sozial erworbenen Kompetenzen.
In unserem Tagesablauf setzen wir an ihren Fähigkeiten an, indem wir mit ihnen Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren.
Uns ist es wichtig, dass sie soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.
Im Umgang miteinander lernen die Kinder bei uns, dem anderen zuzuhören, sich in dessen Bedürfnisse einzufühlen und persönliche Unterschiede zu akzeptieren.
Wir legen Wert darauf, dass die Kinder eigenverantwortlich handeln und damit in der Lage sind Konflikte auszuhalten, Kompromisse zu finden und selbständig nach Lösungswegen zu suchen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz bildet die Grundlage für die Entwicklung der Intelligenz und der Fähigkeit selbstgesteuert zu lernen, sich die Welt anzueignen, sachliche Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden.
Wir trauen Kindern zu, durch Suchen und Ausprobieren Lösungswege zu finden. Bei der Überwindung von Schwierigkeiten und beim Experimentieren ermutigen wir sie mit Ausdauer bei der Sache zu bleiben. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität und Phantasie zu entwickeln, sich selbst Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken und Werkzeugen anzueignen. Bei all diesen Prozessen stehen wir den Kindern begleitend zur Seite.

Basiskompetenzen

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz meint das Grundverständnis davon: dass man lernt; was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und die Bereitschaft von anderen zu lernen.
Wir motivieren und bestärken die Kinder darin, dass Anstrengung zum Erfolg führen und dass es manchmal auch verschiedene Lösungsmöglichkeiten geben kann.
Durch Gemeinschaftsprojekte können die Kinder lernen kooperativ und arbeitsteilig an einer Sache zu arbeiten. Sie können erkennen, dass Bildung die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert.

Resilienz

In unserer täglichen Arbeit nehmen wir wahr, dass eine große Anzahl von Kindern heute mit Unsicherheiten, Belastungen und schwierigen Lebensumständen konfrontiert werden.
Umso wichtiger ist es daher für uns, den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sie lernen, mit schwierigen Lebenssituationen besser fertig zu werden und einen „Schutzschirm für die Seele" zu entwickeln.
Mit Resilienz wird die Fähigkeit bezeichnet, selbst in schwierigen Lebenskrisen und nach schweren Schicksalsschlägen wieder auf die Beine zu kommen.

Dazu gehört für uns:

- die Kinder zu ermutigen, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken.
- ihnen Hilfestellung zu geben, bei Problemen eine eigene Bewältigungsstrategie zu entwickeln, auf die sie im Notfall zurückgreifen können.
- jedes Kind so anzunehmen, wie es ist. Es erfährt auf diese Weise eine grundlegende Wertschätzung für seine Person: „Ich bin gut so wie ich bin".
- den Kindern den Freiraum zu schaffen, damit sie durch eigene Erfolgserlebnisse ihr Selbstvertrauen stärken können.
- den Kindern die Möglichkeit zu bieten, eine schwierige Situation nicht als Belastung sondern als Herausforderung zu begreifen.

„Wenn die Grundmauern nicht gut gelegt sind, kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher und fest stehen."

Jan Amos Comenius (Tschechischer Philosoph u. Pädagoge)

Sprach- und Medienkompetenz

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren Erfolg" (Zitat BEP, S.66)
Zur Weiterentwicklung der sprachlichen Kompetenz brauchen unsere Kinder eine vertraute Umgebung, Personen, die im engen Bezug zu ihnen stehen, ihnen als Vorbild dienen und sie ernst nehmen. Kinder entwickeln Sprachfreude, wenn ihre Interessen und Themen angesprochen werden und für sie Sinn ergeben.

Sprache findet sich in unserem Kindergarten wieder in:

· Emotionen
· Mimik und Gestik (nonverbale Kommunikation)
· Dialogen
· Liedern/Reimen/Fingerspielen/Gebeten
· Anschauen und Lesen von Büchern
· Zeichen, Buchstaben, Zahlen, Symbolen
· Mehrsprachigkeit

Sprache ist bei uns allgegenwärtig vom „Guten Morgen!" bis zum „Tschüss!". Hervorzuheben sind unsere Morgenkreise, die Kinderkonferenzen und das persönliche Gespräch.

Kinder stehen in der heutigen Zeit nicht nur aktiver Kommunikation gegenüber, sondern sind mit zunehmendem Maße auch einer Vielfalt von Medien ausgesetzt. Uns ist es wichtig, einen altersentsprechenden Umgang damit zu vermitteln und sie bei der Auseinandersetzung mit ihren Medienerfahrungen zu unterstützen:

· Fernseherlebnisse in Rollenspielen aufgreifen
· Kinderkino (Projektbezogene Sachunterstützung)
· nach Antworten im Internet suchen
· Filmen und fotografieren
· CDs hören

Bildungsbereiche

Körper- und Sinneswahrnehmung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens."
(Gerd E. Schäfer)

Bewegung ist Grundvoraussetzung zum aktiven Lernen, Entwicklung von Sprache, Erwerb von Koordinationsfähigkeiten und zur Orientierung im Raum.
Am Anfang der kindlichen Entwicklung steht die motorische Entwicklung. Sie ist ein elementares Ausdrucksmittel. Um ihre Basiskompetenzen zu erlangen, benötigen die Kinder ausreichende Möglichkeiten sich motorisch zu erproben.
Unsere Angebote zur ganzheitlichen Bewegungsförderung finden nicht nur im Innenbereich statt. In unserer pädagogischen Arbeit sind ein offener Hof- und Gartenbereich, Waldaktionen, Spaziergänge und Exkursionen feste Bestandteile. Unser großes naturbelassenes Außengelände und der nahegelegene Wald bieten geschlechts- und altersspezifisch genügend Spielraum, um den Kindern individuell gerecht zu werden.

Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten ist für Kinder eine Ausdrucksform, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und ihre Erlebnisse mit allen Sinnen zu verarbeiten. Hierzu bieten verschiedenste Räume, Nischen, Ecken und Materialien den Kindern vielfältige Möglichkeiten.
In unserer Einrichtung können die Kinder im spielerischen Umgang miteinander eigene Rollenspiele entwickeln.
Ein reichhaltiges, frei verfügbares Materialangebot regt die Kinder zum kreativen und phantasievollen Experimentieren an. Unterschiedliche Materialien bieten den Kindern umfassende Wahrnehmungen z.B. mit Ton, Knete, Farbe, Kleister.
In unserem Atelier und an unserer Werkbank vermitteln wir verschieden Techniken wie beispielsweise malen, zeichnen, drucken, konstruieren, sägen, schmirgeln.

Uns sind auch musikalische und rhythmische Angebote wichtig, deshalb singen und musizieren wir viel im Kindergartenalltag. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Morgenkreisen und den Kindergottesdiensten.

„Jeder Mensch wird mit der Erfahrung von Rhythmus geboren, dem Herzschlag der Mutter und mit mit einem Musikinstrument, der Stimme."

Howard Gardner

Teiloffene Arbeit

Wir arbeiten nach einem teiloffenen, gruppenübergreifen Konzept. Jedes Kind gehört zu einer festen Stammgruppe. Dort kommt es am Morgen an und wird von seinen zwei Stammgruppen- Erzieherinnen begrüßt und in Empfang genommen. Die Kombination von fester Gruppenzugehörigkeit (meine Gruppe, mein Raum, meine Erzieherin) und dem gleichzeitigen Angebot, das gesamte Haus nutzen zu dürfen (mein Kindergarten, meine Erzieherinnen, mein Freiraum), kommt den kindlichen Bedürfnissen nach Geborgenheit, Sicherheit, Orientierung sowie Freiheit, Bewegung und Entdeckerfreude sehr entgegen.

Jede Stammgruppe beginnt ihren Tag mit dem Morgenkreis.

Morgenkreis

Unsere Morgenkreise beginnen, wenn alle Kinder in der Einrichtung angekommen sind, um 9 Uhr. Hier stehen Gruppenzugehörigkeit und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Vordergrund. Für die Kinder ist es wichtig, gesehen und wahrgenommen zu werden. Die Anwesenheitsliste und ein Gutenmorgenlied in dem jeder begrüßt wird unterstützen dies. Erzählen von Erlebnissen, anderen zuhören, (Finger-) Spiele, singen, Kinderkonferenzen, inhaltliche Themen bearbeiten oder das Feiern von Geburtstagen sind Inhalte dieses Treffens. Gegen Ende des Morgenkreises wird das Raum- und Gestaltungsangebot vorgestellt. Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit, sich für Aktionen, Räume und Freundschaften zu entscheiden und ihren Morgen selbst zu planen.

Teiloffene Zeit

Die Räume werden jeweils von einer Erzieherin begleitet, bei denen sich die Kinder an- und abmelden oder für Aktionen einteilen. Mit sogenannten „Einladungen" motivieren wir die Kinder, in Räume hinein zu schnuppern, die sie noch nicht kennen oder nicht so häufig nutzen. Des Weiteren öffnen wir ab und an Räume auch nur für eine spezielle Altersgruppe oder geschlechtsspezifisch. Hier haben wir die Möglichkeit gezielt zu beobachten, Angebote für bestimmte Kindergruppen anzubieten und Kinder Räume anders wahrnehmen zu lassen. Montags ist unser Gruppentag. In Miteinbeziehung der Kinder gestalten die Gruppen intern den Vormittag. Hier finden z.B. Ausflüge statt, es wird gekocht oder Themen der Gruppe werden inhaltlich aufgegriffen.

Teiloffene Arbeit

Raumgestaltung

Kinder erfahren Räume mit allen Sinnen. Die Gestaltung der Räume wirkt sich auf die Gefühls- und Stimmungslage aus und gibt den Kindern Orientierung, Geborgenheit und lädt zu Eigenaktivität und Gemeinschaft ein. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Eine emotional positive Raum- und Lernatmosphäre wirkt sich günstig auf ihre Gesamtentwicklung aus.
Das Raumkonzept unserer Tagesstätte ist farblich ansprechend aufeinander abgestimmt. Wir bieten den Kindern sowohl Bewegungs- als auch Rückzugsmöglichkeiten. Unsere teiloffene Arbeit bietet Platz für verschiedene Schwerpunkte z.B. Atelier, Bau- und Werkraum, Rollenspielraum, Spiel- und Medienraum, Bewegungsraum. Das Konzept der Lernräume gibt uns die Möglichkeit, den Kindern zu einem Schwerpunkt mehr Raum und vielseitigeres Material zur Verfügung zu stellen.
Bei der Gestaltung orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Diese können je nach Beobachtung und Themen mit ihnen verändert werden.

Unsere (Spiel- und Lern-) Räume, die den Kindern täglich zur Verfügung stehen:

- Bau- und Werkraum (Feuergruppenraum)
- Atelier (Luftgruppenraum)
- Rollenspielraum (Erdegruppenraum)
- Spiel- und Rückzugsraum (Wassergruppenraum)
- Bewegungsraum Psychomotorik und Bewegungslandschaften
- Bistro (Frühstücks und Mittagsessensraum)
- Roter Salon (Bibliothek, Kleinguppen / Mittagessenraum)
- Wölkchen (Kuschel-Rückzugsraum / Kleingruppe)
- Flur (Ankommen, Treffpunkt / Spielecken mit wechselnden Schwerpunkten)
- Hof (Rädchen fahren / Malen mit Kreide / Wettspiele Ballspiele etc.)
- Außengelände (wir gehen jeden Tag und bei jedem Wetter mit allen Kindern in den Garten)
- Toiletten (Wasserexperiment / Wickeln.....)
- Küche (Frühstück- und Kochprojekte/Hauswirtschaft)

Be(ob)achtung

Be(ob)achtung ist für uns die Basis des täglichen pädagogischen Handelns. Ohne Beobachtung sind der Umgang und die Arbeit mit Kindern wie eine Wanderung im Dunkeln. Beobachtung bedeutet für uns wertvolle Beziehungszeit mit dem Kind. Wir nehmen es bewusst in den (positiven) Blick, um mehr über sein Handeln, seine Bedürfnisse, seine Emotionen und seine Interessen zu erfahren und treten auch in den Austausch mit dem Kind darüber. Wir beobachten die Kinder in ihrem täglichen Spiel, in Aktionen und im Miteinander und geben hierbei Impulse und Struktur.

Durch unsere teiloffene Arbeit erleben wir nicht nur die Kinder unserer Gruppe, sondern haben täglich mit fast allen Kindern der Einrichtung Kontakt. Daher ist es wichtig, dass Beobachtungen, Situationen und Entwicklungen an die anderen Kolleginnen weiter gegeben werden. Dies geschieht bei uns über Beobachtungszettel, die sich in jedem Raum befinden und der jeweiligen Gruppenerzieherin übergeben werden. Außerdem findet ein regelmäßiger Beobachtungsaustausch während der Teamsitzung mit allen Erzieherinnen statt. Durch die Analyse verschiedener Beobachtungen von beispielsweise Spielgruppen, Raumbelegung oder geschlechtsspezifischer bzw. altershomogener Beobachtungen ergeben sich Schlüsselsituationen die für das Finden von Projektinhalten wichtig

sind. Denn es ist uns ein besonderes Anliegen mit den Angeboten und Aktionen so nah wie möglich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu sein.

Projekte im Situationsansatz

Der Situationsansatz stellt eine weitere Grundlage unseres pädagogischen Handelns dar.

Selbständiges Lernen, Verantwortung für sich und andere übernehmen, sich Wissen praktisch durch Experimentieren und Ausprobieren anzueignen sind wichtige Ziele des Situationsansatzes und unserer Arbeit. Wir Erzieherinnen gehen auf die Themen der Kinder ein und lassen sie diese mitgestalten. In der Praxis heißt das, dass wir die Themen unserer Projekte über zwei verschiedene Wege finden. Einerseits beziehen wir die Kinder aktiv in Kinderkonferenzen mit ein. Hier dürfen sie ihre Ideen mitteilen und darüber abstimmen, was als nächstes Hausthema stattfinden soll und wie Inhalte umgesetzt werden können. Andererseits erschließen sich uns die Bedürfnisse und Interessen der Kinder durch deren Beobachtung im Spiel und Umgang miteinander.

In Teamsitzungen besprechen wir, was das Hauptthema sein könnte und planen die nächsten Wochen. Der Stand der Dinge sowie Inhalte werden schriftlich und mit Fotos dokumentiert und für alle sichtbar an den Pinnwänden in der Einrichtung ausgehängt. Während der Aktionsphase tauschen wir uns regelmäßig in den Teamsitzungen aus und überlegen, wie es weitergehen kann, was wir als Vertiefung anbieten können und welche Ideen von den Kindern kommen. Hier wird auch festgelegt, ob das Projekt noch dem Interesse entspricht, oder ob es auslaufen bzw. beendet werden soll.

Übergänge

Von zu Hause in den Kindergarten / Von der Krippe in den Kindergarten

Wir Erzieherinnen legen besonderen Wert auf die Eingewöhnungsphase der neuen Kinder. Jedes Kind bekommt bei und die Zeit, die es benötigt, um in unserer Kindertagesstätte anzukommen und sich einzuleben.

Im Erstgespräch zu Beginn und in den ersten Wochen wollen wir die Basis für eine dauerhafte, wertschätzende Kooperation mit den Eltern schaffen. Wir nehmen Eltern als Experten ihrer Kinder wahr. Daher wollen wir mit ihnen gemeinsam das Kind gut in seinem Übergang von zu Hause bzw. der Krippe oder Tagesmutter in unsere Einrichtung begleiten und unterstützen. Darüber hinaus besteht eine Kooperation zwischen der ortsansässigen Kinderkrippe „Teddybären" und uns. Regelmäßige Besuche auf beiden Seiten festigen die Beziehung zu den Kindern und fördert das kennenlernen des Kindergartens. Mit den Krippen in Mühltal und den Tagesmüttern gibt es ebenfalls eine Vernetzung. So können zukünftige Kindergartenkinder unsere Einrichtung mit ihren Erzieherinnen oder Tagesmüttern besuchen.

Eingewöhnungskonzept (angelehnt an das Berliner Modell)

Uns ist es wichtig, Kinder in ihrer Eingewöhnung nicht zu überfordern, sie Stück für Stück an die neue Situation heranzuführen und mit den Eltern zusammen zu arbeiten. Dies geschieht bei uns daher über ein von uns erarbeitetes Eingewöhnungskonzept, das sich an das Berliner Modell anlehnt. Hierfür begleitet ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson das Kind in die Einrichtung und bleibt in den ersten vereinbarten zwei Tagen ca. 1-2 Stunden mit seinem Kind dort. In den ersten zwei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die begleitende Bezugsperson verhält sich passiv (sitzt z.B. an einem festen Platz im Raum), schenkt aber seinem Kind volle Aufmerksamkeit, als sichere Basis. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

Nach diesen zwei Tagen kann eine erste Trennung erfolgen. Das weitere Vorgehen wird individuell auf das Kind abgestimmt und zwischen Eltern und Bezugserzieherin vereinbart.

Individuelle Eingewöhnung in den Tagen danach

In den ersten Wochen sind beide Gruppenerzieherinnen und damit Bezugspersonen für das Kind präsent. In der Anfangszeit wird es während der Teilöffnung von seiner Eingewöhnungserzieherin begleitet. Später übernimmt diese Rolle ein Pate (älteres Kindergartenkind). Der Pate geht mit seinem Patenkind gemeinsam in die Räume, begleitet zum Frühstück oder zur Toilette. Er hilft, erklärt und spielt mit ihm, bis das Kind sicherer wird und diese Dinge alleine schafft. Dadurch wollen wir unter anderem auch das Gemeinschaftsgefühl in der neu zusammengestellten Gruppe stärken. Weiterhin lernt das neue Kind Rituale wie Lieder und Fingerspiele in den Morgenkreisen, Gebete vor dem Essen etc. kennen. Regeln und feste Strukturen des Tagesablaufes geben ihm Orientierung. Nach und nach hat das Kind die Möglichkeit in seinem Tempo die Räumlichkeiten zu erkunden, die Erzieherinnen der Einrichtung, die Kinder seiner Gruppe, sowie der anderen Gruppen kennenzulernen.

Unsere Vorschulkinder, die Elefanten

Unsere Vorschulkinder heißen Elefantenkinder, da die Elefanten die größten Tiere im Tierreich sind. Genauso wie unsere 5 und 6 Jährigen die größten in unserer Kindertagesstätte.

Je nach Kinderanzahl werden unsere Vorschulkinder in zwei Gruppen eingeteilt. Die dann afrikanische und die asiatischen Elefanten heißen. Diese Gruppen bleiben im letzten Kindergartenjahr fest bestehen und treffen sich zu insgesamt 4 Projekteinheiten. Inhalte dieser Elefantenwochen setzten sich einerseits aus Beobachtungen von uns Erzieherinnen zusammen, andererseits haben die Kinder die Möglichkeit auch eigene Themen mit einzubringen. Hier arbeiten wir eng mit der Traisaer Grundschule zusammen. Am Ende der Projektwochen steht jedes Jahr ein Highlight für die Kinder an sowie eine Elefantenabschlussfest und ein Fischli-Gottesdienst.

Vom Kindergarten in die Schule

Zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule besteht eine Kooperation. In regelmäßigen Abständen trifft sich ein Kooperationsteam, das aktuelle Themen bespricht, gemeinsame Elternabende, Projekte und Aktionen plant und sich austauscht. Fester Bestandteil der Kooperation ist ein gemeinsamer Elternabend, der Besuch der ersten Klassen mit den Elefantenkindern und der Kennenlerntag der Schule. Durch die Besuche lernen die Kinder bereits die Räumlichkeiten und einige Lehrer kennen und dürfen in einen Unterricht hineinschnuppern. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, dass die Lehrer zu unseren Projekteinheiten kommen können, um die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld besser kennen zu lernen.

Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Teilhabe am Gemeindeleben ist ein wichtiger Bestandteil des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und gehört zu unserem Bildungsauftrag.

Wir legen viel Wert darauf uns in Traisa, der Gemeinde Mühltal und darüber hinaus zu vernetzen.

- Da unsere Kindertagesstätte ein Teil der Kirchengemeinde ist, ist es für uns selbstverständlich an Gemeindefesten und Familiengottesdiensten mitzuwirken. Hier arbeiten wir auch eng mit dem Kinderchor der Kirchengemeinde Traisa zusammen.

- Mit den Kindertagesstätten, Kinderkrippen und Tagesmüttern in Mühltal, der Grundschule in Traisa und dem Seniorenheim findet eine rege Kooperation statt.

- Der Förderverein Kinder- und Jugend ev. unterstützt die Arbeit unserer Einrichtung mit finanziellen Mitteln, Anschaffungen und Aktionen (Besuch der Streuobstwiesen, Bastelnachmittage, Waldaktionen etc.)

- Im Rahmen unserer Projektarbeiten und der Elefantengruppe kooperieren wir ebenfalls mit der Feuerwehr und der Polizei der umliegenden Städten und Gemeinden.

- Wir sind auch Ausbildungsstätte, d.h. wir stellen Praktikumsplätze zur Verfügung für diejenigen, die entweder in unseren Beruf hineinschnuppern wollen, oder eine Ausbildung zur Erzieherin /Erzieher machen wollen. In diesem Rahmen übernehmen wir auch die Praxisanleitung. Hier arbeiten wir eng mit den Ausbildungsstätten und Schulen zusammen.

- Darüber hinaus pflegen wir Kontakt zum Zentrum Bildung (Fachberatung der EKHN), der Regionalverwaltung, Früh- und Erziehungsberatung, dem SPZ, Therapeuten, Ärzten, Logopäden etc.

Literaturverzeichnis

- Bildung von Anfang an. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan. HESS. Kultusministerium Wiesbaden.
- Kinder-und Jugendhilfegesetz KJHG
- Handbuch der ev. Kindertagestätten
- Positionspapiere „Beschwerdemanagement“
- Positionspapiere „Partizipation“ EKHN Auszug aus § 22 [2 und3] bilden, erziehen betreuen
- „Raumgestaltung in der Kita „ Margit Franz Don Bosco Verlag
- TPS Zeitschrift „Kinderrechte“ 10`2015
- TPS Zeitschrift „Kinderschutz“ 05`2014
- TPS Zeitschrift „Übergänge“ 01`2016
- TPS Zeitschrift „Religiöse Bildung“ 08`2015
- TPS Zeitschrift „Offene Arbeit“ 07`2011
- Kindergarten heute „Beobachtung“ Dörte Weltzien 07`2010
- „Beobachten-Planen“ Karola Bicherl/Gerlinde Ries Päd. Akademie Elisabethenstift
- „Kinder haben Rechte“ Bundesverband der Diakonie Arbeitshilfen zur päd. Arbeit
- Resilienz „Wie Religion Kinder stark macht“ Evangelischer Landesverband / Diakonie Baden „Religion von Anfang an“ Evangelischer Landesverband
- Gemeinsam aufwachsen in ev. Kindertageseinrichtungen Inklusive Pädagogik Diakonie
- Das Kita-Handbuch „ Konzeption und Konzeptions-entwicklung“ Martin R. Textor
- „Kita-Konzeptionen schreiben leicht gemacht“ Yvonne Wagner Verlag an der Ruhr
- „Gut gelebter Alltag“ Info Broschüre Zentrum Bildung

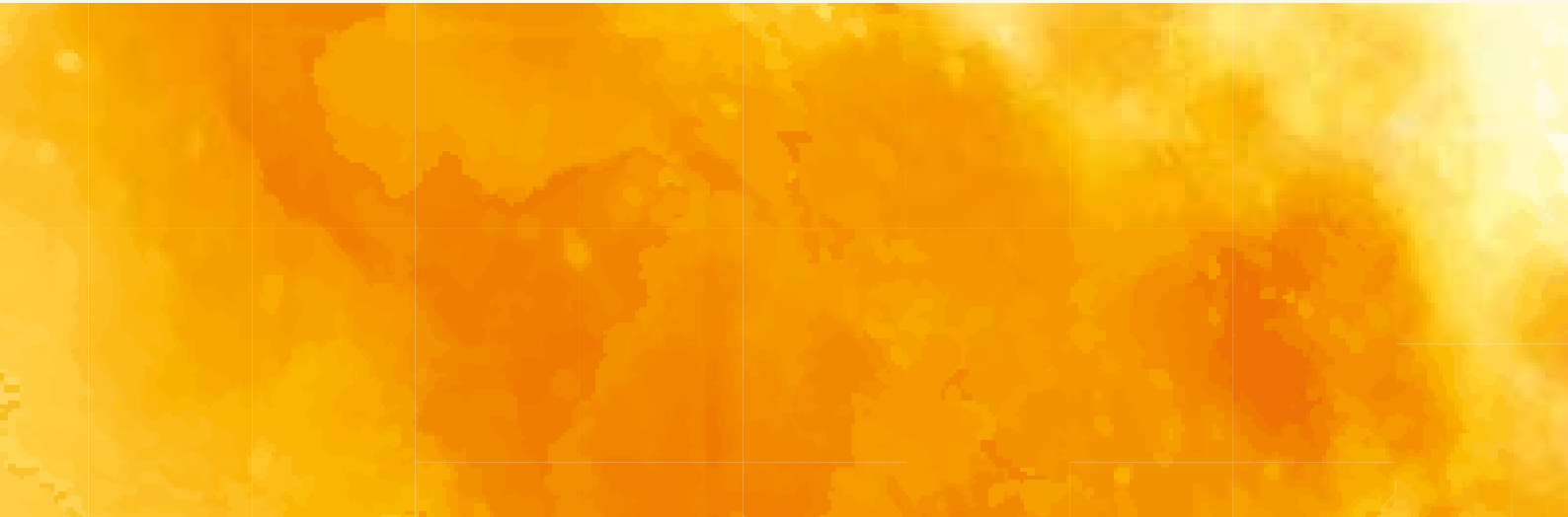
Dankeschön

Lange hat es gedauert bis unsere Konzeption so IST, wie sie nun IST. Wir möchten uns bei allen bedanken, die am Prozess der Entstehung beteiligt waren. Insbesondere Frau Nürnberg, die uns an unseren Treffen mit ihrem Fachwissen zur Seite stand und die Konzeption mit auf den Weg brachte.

Herzlichen Dank gilt auch unseren Pfarrern Herr Sauerwein und zuvor Herrn Klein mit den Kirchenvorständen die uns als Arbeitgeber Geldern und Zeit zur Verfügung stellten.

Evangelischer
Kindergarten
Traisa

Impressum
Herausgeber: Evangelische Kita Traisa
Texte: Kita-Team, Frau Nürnberg
Layout: Obla Design, Bad König

Evangelischer Kindergarten Traisa
Wilhelm-Leuschner-Straße 8 · 64367 Mühltal
Tel: (0 61 51) 147 625 I Fax: (0 61 51) 101 6525
E-mail: kindergarten@traisa-lebt.de

Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Traisa
Goethestr. 7 I 64364 Mühltal
Tel. 06151-913456 I www.traisa-lebt.de